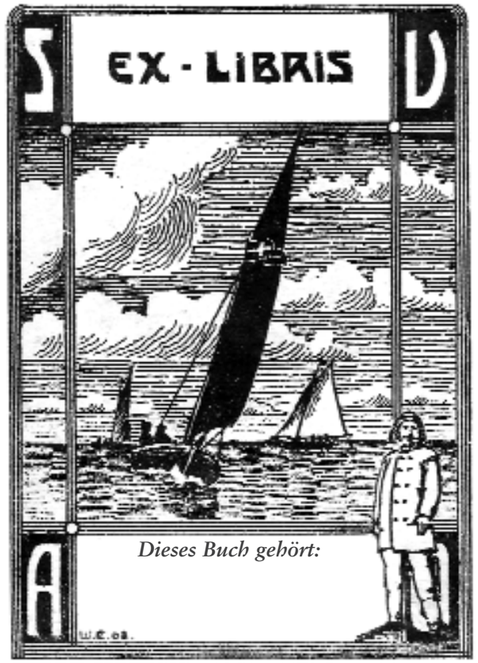
Ein
Jahrhundert
1905 – 2005
am Wind
SEGLER-VEREINIGUNG
ALTONA-OEVELGÖNNE E.V.
100 JAHRE SVAO


EX - LIBRIS
Dieses Buch gehört:

Ein Jahrhundert am Wind

1905 – 2005

SEGLER-VEREINIGUNG
ALTONA-OEVELGÖNNE E.V.

ZUM GELEIT – 100 JAHRE SVAOe
Marcus J. Boehlich, Vorsitzender der SVAOe 7

GRUSSWORTE ZUM JUBILÄUM
Harald Harmstorf, Vorsitzender des Hamburger Segler-Verbandes 8
Klaus-Jürgen Dankert, Ehrenpräsident des Hamburger Sportbundes 9
Dierk Thomsen, Präsident des Deutschen Segler-Verbandes 9

ZUM JUBILÄUMSJAHR
Jürgen Chr. Schaper, Kommodore der SVAOe 10

ZU DIESEM JUBILÄUMSBUCH
Norbert Suxdorf 11

DIE ELBE – WELCH EIN STROM!
Eine Liebeserklärung an unser Revier
Götz-Anders Nietsch 12

WO LIEGEN SIE DENN?
Die Häfen der SVAOe-Flotte
Jürgen Chr. Schaper 16

AUF KUTTERN GROSS GEWORDEN
80 Jahre Jugendausbildung in der SVAOe
Andreas Gustafsson 20

DER JUGENDWANDERKUTTER
Eine Erfolgsstory
Ulrich Körner 26

DIE KINDER IN DEN BUNTEN KISTEN
Geschichte des Optisegelns in der SVAOe
Volker Burrlein 34

WARUM REGATTASEGELN?
Erfahrungen und Erlebnisse
Marcus J. Boehlich 40

VOM KINDERSPIEL ZUM LEISTUNGSSPORT
Modellsegeln in der SVAOe
Klaus Pollähn 44

VON DER LIEBE ZU ALTEN SCHIFFEN
Klassiker in der SVAOe
Ulrich Körner 50

VERHÄNGNISVOLLER KURS
Segeln unter dem Hakenkreuz
Norbert Suxdorf 56

WASSER HAT KEINE BALKEN
Segelunfälle in der SVAOe
Jürgen Chr. Schaper 62

SEGLER FEIERN
Geselligkeit in der SVAOe – ein Spiegel der Zeit
Norbert Suxdorf 66

KÜNSTLER SEGELN
Maler, Schriftsteller und Musiker in der SVAOe
Norbert Suxdorf 70

DAS SVAOe-CLUBHAUS IN NEUMÜHLEN
…oder das Ende einer unendlichen Geschichte
Jürgen Chr. Schaper 78

100 JAHRE SVAOe – MENSCHEN, YACHTEN UND EREIGNISSE 1905–2005
Norbert Suxdorf 84–173

Elbstrand bei Oevelgönne 2005. Gemälde von Hinnerk Bodendieck.

ERINNERUNGEN – AUS DEM ARCHIV
Erinnerungen an meine Kutterzeit
Harald Baum 32
„Die Begeisterung wogte über die Menschen" Die Gründung der SVAOe 87
SVAOe-Flaggenlied
Willy Erbrecht 88
„Warum Schwarz-Gelb?" – Der SVAOe-Stander
Jürgen Chr. Schaper 89
„Ja, das Wettsegeln!" – Pfingstfahrt nach Cuxhaven 1905 90
Loblied auf die Elbjollen
„Der Deutsche Segelsport", 1915 95
1955: Eine SVAOe-Halbzeit?
Jürgen Kluth 119
Das V-Jollen-Sydrom
Hinnerk Bodendieck 141

PERSÖNLICHKEITEN IM PORTRAIT
von Norbert Suxdorf und Klaus Pollähn
Adolf de Bruycker und Fritz Jacobsen – Förderer des Modellsegelsports 48
Wilhelm Burmester – Gründer – Navigator –Vorbild 93
Carl Hecking – unvergessen wie sein „Falke" 103
Dr. Benoît Courmont – ein Franzose an der Elbe 109
Dr. Erich Pollähn – Segler und Lehrmeister 113
Hans Peter Hülsen – der Vater des Jugendwanderkutters 121
Wolf Boehlich – Schatzmeister, „Zirkusdirektor" und Förderer 124
Rudolf Mager – ein Mann mit Profil 127
Arthur-Wilhelm „Adje" Hauschildt – der Silber-Fuchs 135
Jürgen Chr. Schaper – vom Strand zum Kommodore 151
Heinz-Wolfgang Mueller-Haagen – „Mausey" 154
Volker Burrlein – Ehrenamt ist Ehrensache 157
Die Packesel der SVAOe 159

EHRENLISTE 174

IMPRESSUM 176

Zum Geleit - 100 Jahre SVAOe

Vorstände sollen vorausschauend sein, in die Zukunft blicken und weise Entscheidungen treffen. 100 Jahre Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne geben aber Anlass, den Blick zurückzuwenden und die Geschichte der Vereinigung näher zu betrachten, wozu mit dem hier vorliegenden Buch bestens Gelegenheit gegeben wird.

11 junge Männer, keiner älter als 24 Jahre, haben am 5. April 1905 die SVAOe gegründet. Warum haben sie das getan, was haben sie damals gewollt, würden sie heute gutheißen, was die nachfolgenden Generationen aus ihrer SVAOe gemacht haben?

Ich glaube, die jungen Leute hatten damals keine Ahnung, auf welches Abenteuer sie sich eingelassen hatten! Deutschland war damals, noch mehr als heute, ein Land der großen Klassenunterschiede, in dem junge Leute nichts zu sagen hatten. Zur herrschenden Klasse gehörten unsere 11 damals nicht, dazu waren ihre vier Boote viel zu klein. Die herrschende Klasse segelte unter schwarz-weißroten Standern im Kielwasser des Kaisers vor Travemünde, Kiel oder Eckernförde. Meistenteils ließ man segeln. Aber unsere jungen Männer wollten ohne „die Schranken des Kastengeistes“ allein aufgrund ihrer jeweiligen Persönlichkeit sportlich segeln (was blieb ihnen auch anderes übrig in ihren kleinen Jollen) und gesellig sein.

In der näheren Umgebung gab es bereits den Segel-Club Oevelgönne (SCOe) und den Blankeneser Segel-Club (BSC). Der BSC war zu weit weg und der SCOe hatte gerade einen Aufnahmestop. Was blieb unseren 11, als selbst einen Verein zu gründen. Aber wozu? Segeln konnten und taten sie auch ohne Verein, und Liegeplatzprobleme gab es auf der Reede von Oevelgönne damals auch nicht. So muss man annehmen, dass die Gründung der SVAOe einem spleenigen Impuls bei einem der üblichen Treffen der jungen Herren zu verdanken ist. Dieser Impuls wurde durch die Einnahme von geistigen Getränken verstärkt und so kam es zu der Tatsache, dass wir heute das 100 jährige Jubiläum der SVAOe feiern dürfen. Bezeichnenderweise wurde die dabei angelegte Vereinskasse durch eine Runde schon am Gründungstag auf die Hälfte reduziert. Fortan traf man sich beim Clubabend – alles war in geordneten Bahnen! Liest man die ersten Jahrbücher aufmerksam, so kann man sich allerdings des Eindrucks nicht erwehren, dass unsere Gründer einfach nur Segeln, Singen und Trinken im Sinn hatten. Besonders anfangs noch in umgekehrter Reihenfolge!

Was das Segeln anging, hatte man hochfliegende Gedanken: Man wollte die BSCer auf einer Wettfahrt schlagen, was jedoch erst nach einiger Zeit gelang. Schon bald holte unsere jungen Männer die Vereinswirklichkeit ein. Wie es sich gehört wurden neben den obligatorischen Festen, An- und Absegeln organisiert, Wettfahrt- und Vermessungsregeln erarbeitet, Kooperationen mit anderen Segel-Clubs verabredet und eine Bibliothek gegründet. Ständig wurde die Satzung erweitert und verbessert, und der Kassenwart sang das in allen Vereinen bis heute erhalten gebliebene Lied der Beitragsrückstände. Die jungen Männer hatten mit ihrem kleinen Verein schnell Erfolg, so dass nach nur vier Jahren die Zahl der Mitglieder auf 170 mit 50 Booten angewachsen war. So schnell kann es gehen, dass aus einer Idee ein richtiger Verein wird!

Marcus J. Boehlich, Vorsitzender der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e. V.

In den Jahrbüchern der Anfangsjahre wird denn auch seriös, aber stets mit einem Schuss Selbstironie über die Ziele der SVAOe berichtet: Förderung des Segelns in jeder Form, der Liebe zur Natur, der Geselligkeit und last but not least der Jugend. Das alles ohne Standesdünkel.

Eben diese Ziele verfolgt die SVAOe heute noch, und besonders die Offenheit gegenüber Andersdenkenden und neuen Ideen macht mich zu einem SVAOeer mit Leib und Seele. Unsere Gründer wären sicher auch heute noch gerne Mitglieder unserer SVAOe, die obwohl nun 100 Jahre alt, in ihrem Wesen wie damals die 11 Männer, nämlich jung geblieben ist. Ich bin sicher, sie würden es gutheißen, wenn die SVAOe in den nächsten 100 Jahren diesen Weg weiter geht. Ich wünsche ihr dabei alles Gute, Erfolg und vor allem Spaß.

Marcus J. Boehlich

„… ein hoffnungsvoller Blick nach vorne …"

Diese Jahre unter dem Stander der SVAOe, von 1905–2005, bedeuten bei einem derartigen Jubiläum eine Betrachtung der Vergangenheit sowie der Gegenwart. Fällt das gut aus, ist ein hoffnungsvoller Blick nach vorne in die Zukunft relativ leicht. Für die Mitglieder der SVAOe ist das Realität.

Die vergangene Vereinsentwicklung war politisch, wirtschaftlich und auch menschlich von bedeutenden Veränderungen geprägt. Aber auch unsere Stadt Hamburg selbst hat sich in dieser Zeit grundlegend gewandelt.

Harald Harmstorf, Vorsitzender Hamburger Segler-Verband e. V.

All das konnte nur durch die großen Leistungen einer funktionierenden Gemeinschaft mit gleichem Interesse, dem Segeln, erfolgreich überstanden werden.

Wenn auch die Gründung der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne sich eigentlich gezwungenermaßen aus dem Aufnahmestopp für Neumitglieder des bereits im Jahre 1901 entstandenen Segel-Club Oevelgönne ergab, blieben der SVAOe doch viele Sorgen und Probleme wie bei anderen Hamburger Vereinen erspart. Neuanfänge mit Vereinsanlagen zu Wasser und zu Lande infolge der zwei Weltkriege oder Verlagerungen wegen starker Veränderungen des Hamburger Hafens ergaben sich nicht. Derartige Anlagen waren bis dahin nicht vorhanden. Die SVAOe wurde zu diesen Zeiten ja „nur" von ihrem Gründungsort zielstrebig geführt und verwaltet. Die Boote lagen an Bojen im Strom, Treffpunkt der Segler war der Anleger Neumühlen, und das Leben und Treiben am dortigen Strand rundete im Sommer das Vergnügen ab.

Mit ihrem neuen Clubhaus in Neumühlen/Oevelgönne hat die SVAOe jedoch unmissverständlich klargestellt, wo die Wurzeln und der Mittelpunkt der Vereinigung sind und bleiben. Er zählt seit vielen Jahren zu den größten Segel-Clubs bundesweit mit einer überdurchschnittlich hohen Anzahl von Yachten, die auf unserem Hausrevier, der Elbe sowie der Nord- und Ostsee, für alle unverzichtbar, ihre Flagge zeigen: den SVAOe-Stander.

Die in nunmehr 100 Jahren geschaffenen Traditionen bedeuten aber auch die Verpflichtung, nicht nur am Erreichten festzuhalten, sondern sich im schnellen Zeitwandel den immer wieder neuen Herausforderungen der Zukunft zu stellen. Diese Werte der Vergangenheit, verbunden mit neuen Ideen der Gegenwart, bilden dabei eine solide Basis.

Mögen daher für diesen Weg stets genügend engagierte SVAOe-Mitglieder bereit sein, sich durch persönlichen Einsatz den Herausforderungen zu stellen, um die Zukunft der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne zu sichern und stets weiter auszubauen.

Der Hamburger Segler-Verband gratuliert zum nun 100-jährigen Jubiläum und wünscht auf dem weiteren Kurs ein stets freies Fahrwasser!

Harald Harmstorf

„… der engagierte Einsatz der Ehrenamtlichen …"

Liebe Sportlerinnen, liebe Sportler,
die Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V kann auf 100 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Zu diesem Jubiläum übermittle ich dem Vorstand und allen Mitgliedern im Namen des Hamburger Sportbundes herzliche Glückwünsche.

Der vereinsgebundene Wassersport ist eine tragende Säule der Hamburger Bewegungs- und Freizeitkultur – für Kinder und Jugendliche wie für Erwachsene.

Klaus-Jürgen Dankert, Ehrenpräsident des Hamburger Sportbundes.

Ein fester Bestandteil dieser tragenden Säule ist die SVAOe, die sich durch eine ganz besondere Beständigkeit auszeichnet: beständig in der Mitgliederzahl, seit 28 Jahren findet alljährlich der Opti-Alster-Pokal statt, der Stützpunkt Eckernförde feierte gerade sein 25-jähriges Bestehen, und nicht zuletzt Kommodore Jürgen Christian Schaper, der sich fast ein ganzes Leben lang über Hamburgs Grenzen hinaus für den Segelsport eingesetzt hat und dafür die „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes" erhalten hat.

Und auch sein Nachfolger Marcus Boehlich ist bereits seit sieben Jahren im Amt des 1. Vorsitzenden. Vielleicht ja der kommende Anwärter für die „Treuemedaille"?

Für die bisher geleistete Arbeit möchte ich mich bei dem Vorstand, aber natürlich auch bei den Aktiven des Vereins bedanken. Gerade der engagierte Einsatz der Ehrenamtlichen hat dieses Jubiläum erst ermöglicht.

Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Klaus-Jürgen Dankert

„… die SVAOe hat Impulse gesetzt …"

Mit Freude gratuliere ich allen Mitgliedern der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne zum einhundertjährigen Bestehen ihres Clubs. Herzlichen Glückwunsch zu diesem großartigen Jubiläum!

Die Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne zählt zu den aktivsten und traditionsreichsten Vereinen des Deutschen Segler-Verbandes. Ihre Mitglieder haben über Jahrzehnte die Geschichte des deutschen Segelsports mitgestaltet.

Besonders beeindruckend ist das kontinuierliche Engagement der SVAOe für die Ausbildung. Generationen junger Seglerinnen und Segler wurden – und werden – im Optimisten- und Jollensegeln trainiert und von den ereignisreichen Touren und Regatten auf den vereinseigenen Jugendwanderkuttern geprägt.

Dierk Thomsen, Präsident des Deutschen Segler-Verbandes.

Es wundert also nicht, dass aus dieser starken Basisarbeit so viele erfolgreiche Regatta- und Fahrtensegler hervorgegangen sind.

Auch das ehrenamtliche Engagement der SVAOe-Mitglieder über die eigentliche Vereinsarbeit hinaus war zu allen Zeiten groß. Zahlreiche Clubmitglieder haben sich im Hamburger Segler-Verband und im Deutschen Segler-Verband für den Segelsport stark gemacht. Hinzu kommt die Organisation ungezählter Regatten und Veranstaltungen unter dem schwarz-gelben Stander.

Dabei haben die Vereinsmitglieder stets unerschrocken und mit dem Blick voraus gehandelt. Kein Weg war zu unbequem und keine Instanz zu hoch, um den Segelsport voran zu treiben. Die SVAOe hat Impulse gesetzt – die Entwicklung des Jugendwanderkutters, der Bau und Betrieb von Häfen sowie das Engagement für das Heimatrevier und den Umweltschutz seien hier nur als Beispiele genannt.

Dierk Thomsen

De nich kennt, wat vergahn is,
kann nich begriepen, wat nu is,
de nich begriept, wat nu is,
kann nich weeten, wat ward.

Norddeutsche Weisheit

Jürgen Chr. Schaper, Kommodore der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Einen Verein gründen? Fast jeden Tag geschieht das irgendwo in unserer Stadt, in ganz Deutschland. Fast alle Gründungen haben einen realen Hintergrund: Ihre Gründer sehen eine Notwendigkeit, verfolgen einen bestimmten Zweck, haben ein Ziel vor Augen. Und fast jeder Deutsche ist in irgendeinem Verein, viele in mehreren. Alle zu verschiedenen Zwecken, mit verschiedenen Zielen. Angehörige anderer Staaten beneiden Deutschland um diese Vielfalt des gesellschaftlichen Lebens. Vereine bieten Anregungen bei der Gestaltung des eigenen Lebens wie auch die Möglichkeiten zur gemeinsamen Mitgestaltung des öffentlichen Lebens. Sportvereine nehmen darin einen großen Raum ein.

Was sind das für Leute, die einen Verein gründen? Auch damals zum Zweck der Förderung des Segelsports, wie zur Abwehr von Beeinträchtigungen und Gefahren. Die Motive waren 1905 so modern wie 2005: Erhaltung und Verbreitung des Segelns, Heranführung und Ausbildung der Jugend und weiterer Kreise, Schaffung von Liegemöglichkeiten, Einflussnahme auf Eingriffe in das Revier mit dadurch befürchteten Einschränkungen von Bürgerrechten.

In der blumenreicheren Sprache der damaligen Zeit liest sich das so: „... nur hin und wieder tauchen dunkle Pläne wie Gewitterwolken am Horizont auf: Promenadenweg, Kaianlagen, Köhlbrandregulierung. Das wäre für dieses schöne Stückchen Erde das Ende. Die Götterdämmerung bräche herein. Doch noch ist hier der schönste Bootshafen der Elbe, hier ankern Hunderte von Segelfahrzeugen, da schaukeln die kräftigen Elbjollen, die starken Kutter, es spiegeln sich die schlanken Yachten. Von hier aus werden die frischen, freien Unterelbetouren unternommen, nach hier kehren abends die weißen Segel mit den Möwen zurück. Überall wird Kraft geweckt und Unternehmungslust angeregt, hier ist die unbegrenzte Turnhalle, der Jugendborn für die Stadtmenschen."

Aber hinter so romantisch verklärten Formulierungen verbarg sich schon damals eine knallharte Auseinandersetzung um Hafenerweiterung und Elbevertiefung sowie die Forderung nach einem gemeinsamen Hamburger Yachthafen, der dann von 1914 bis 1960 auf Waltershof in kostengünstiger Selbstverwaltung durch die Vereine Bestand hatte und 1961 nach Wedel verlegt wurde.

Die befürchtete Götterdämmerung ist trotz zweier verheerender Kriege, an die man 1905 noch nicht dachte, und vieler Veränderungen bis heute nicht über die Segler und die SVAOe hereingebrochen, auch wenn Holz und Mako durch Kunststoff und -faser ersetzt wurden und es auch die Oevelgönner Bootsreede längst nicht mehr gibt. Im Gegenteil, der Sport hat nach Überwindung der Kriegsfolgen und im Zuge des Wirtschaftswunders einen ungeheuren Aufschwung genommen. Nicht zuletzt das Verdienst auch der Segelvereine, die den Drang aufs Wasser aufgefangen, sich um die Erhaltung des Reviers und die Schaffung und Verbesserung gemeinsamer preiswerter Anlagen gesorgt haben.

Das Verdienst der Vereine? Nein, immer der Menschen. Es waren Segelkameraden, die, sichtbar oder unsichtbar, als offizielle Vorstände wie auch als Förderer und stille Wegbereiter, der Institution Verein erst zu einem Sinn verhalfen und ihr Leben und damit überhaupt Existenzberechtigung eingehaucht haben. Gemeinschaftsaufgaben – Gemeinschaftsinteressen – Gemeinschaftsarbeit – Gemeinschaftserfolge – das sind 100 Jahre SVAOe in der Tat!

So ist unser Jubiläum auch ein Blick auf die Erfolgsgeschichte eines langen ehrenamtlichen Engagements von Menschen jeden Alters für eine gemeinsame Sache. Ohne die vielen Segelkameraden, die in 100 Jahren dazu beigetragen haben, dass überhaupt gesegelt werden konnte, dass ausgebildet wurde, dass es Liegemöglichkeiten zu Wasser und an Land gibt, dass dazu immer wieder mit Politikern, Behörden und Ämtern verhandelt wurde, damit die Ausübung unseres Sportes möglich blieb. Ja, dass – rechtzeitig zum Jubiläum – nach jahrelangen Vorarbeiten vor fünf Jahren ein prächtiges Clubhaus entstehen konnte, ist ausschließlich das Verdienst von Mitgliedern. Insgesamt jetzt 100 Jahre ein unbezahlter und unbezahlbarer Arbeitseinsatz, der in seiner Gesamtheit weder zahlenmäßig noch finanziell auch nur annähernd eingeschätzt werden kann! Geleistet von Menschen, die eine Vision haben.

Nicht gesehen wird von Kritikern, dass Segelvereine in erster Linie Zweckbündnisse sind, die die Ausübung des Segelsports tragen. Wenn es Vereine nicht gäbe, so müssten sie in unserer oft von gegenläufigen Interessen bestimmten Gegenwart erfunden werden. Vereinsleben, das ist ebenso der sportliche Wettkampf gegeneinander, Mannschaftsgeist und Kampf gegen Wetter und See miteinander wie auch das gemeinsame Bier.

Es ging nie um nur Materielles. Daneben wurden immer auch Werte und tragende Formen vermittelt. Unverzichtbar ist auch die Heranführung junger Leute an Pflichten und den Umgang mit Menschen. Es bedeutet vor allem ein menschliches Angebot: neue Freunde zu gewinnen und alte Freundschaften zu pflegen. „Die Vereine sind der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält" – so der Präsident des Deutschen Sportbundes, von Richthofen.

Ein Jubiläum wie das unsere hat also viele Facetten. Keineswegs aber darf es dazu verführen, in Lobhudelei auszubrechen oder zum Anlass genommen werden, dass die jetzt Verantwortlichen sich selbst feiern. Es soll vielmehr eher dazu anregen, sich in Bescheidenheit einer wechselvollen Vergangenheit zu erinnern und am unveränderten Ziel auch künftig unbeirrt festzuhalten: dem Wohl unseres Segelsports!

Jürgen Chr. Schaper

„Ein Jahrhundert am Wind" ist ein lebendiges Geschichten- und Bilderbuch in dem man stöbern, lesen, Erinnerungen auffrischen und Unbekanntes aus der Historie der SVAOe entdecken kann.

Norbert Suxdorf, Redaktion.

Im ersten Teil dieses Buches schreiben Autoren aus dem Mitgliederkreis über unterschiedliche Facetten der Entwicklung und der Aktivitäten der SVAOe gestern und heute. Das Themenspektrum reicht von einer Liebesklärung an die Elbe, unser Heimatrevier, bis zu einem kritischen Blick auf die SVAOe in der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Kapitel beginnen mit farbigen Impressionen nach Gemälden unseres Mitglieds Hinnerk Bodendieck, der auch das Jubiläums-Signet „100 Jahre SVAOe" entworfen hat. Die meisten dieser Bilder hat der Maler eigens für dieses Buch geschaffen und ihm damit einen besonderen Charakter gegeben.

Die Geschichte der SVAOe von ihrer Gründung bis zum 100-jährigen Jubiläum lässt sich aus den Jahrbüchern der ersten Zeit und dann über Jahrzehnte aus den „Nachrichten" sowie aus der Chronik zum 75-jährigen Jubiläum herauslesen. Diese Quellen waren die Basis für die Chronik „100 Jahre SVAOe – Menschen, Yachten und Ereignisse" im zweiten Teil des Buches.

Die Chronik wird ergänzt durch Portraits einer Reihe von Persönlichkeiten, die sich im Laufe des Jahrhunderts für die SVAOe engagiert und sie mitgestaltet haben. Sie stehen beispielhaft für viele, viele weitere.

Manches Mitglied mag einiges anders erinnern, andere Prioritäten sehen oder etwas vermissen. Für Hinweise sind wir dankbar. Sie können helfen, das Archiv zu ergänzen oder auch zu Beiträgen in den „SVAOe-Nachrichten" anregen.

Der Dank geht vor allem an die Mitglieder, die mit ihren Texten und Fotos, aber auch mit Ideen, Anmerkungen und Korrekturen zu diesem Buch beigetragen haben.

Norbert Suxdorf